

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

75 (25.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880142)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 M.-Mark ausschließlich Bestellgeld. Schließjahr 10.
Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamazeile 50 J.

Nr. 75.

Elsfleth, Donnerstag, den 25. Juni

1925.

Tageszeiger.

(25. Juni.)
Aufgang: 3 Uhr 40 Min.
Untergang: 8 Uhr 24 Min.
Sonnwasser:
5 Uhr 01 Min. Vorm. — 5 Uhr 17 Min. Nm.

Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg hat in Gegenwart des Reichsjustizministers die Vertreter der Aufwertungsorganisationen empfangen.
— In Stuttgart wurde die Ausstellung über die Kriegpropaganda im Ausland eröffnet.
— Der Reichsarbeitsminister bezieht den Restbetrag an Wohnungen im Reich auf rund 600 000.
— Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist zu einer dreitägigen Tagung in Köln zusammengetreten.
— In Madrid ist das spanisch-französische Abkommen über die Blockierung Marokkos unterzeichnet worden.

Zerstörte Illusionen.

In Brüssel fand dieser Tage der alljährliche Kongress der internationalen Handelskammern statt. An und für sich wäre das kein weltberühmtes Ereignis, aber durch die Medien, die auf dieser Tagung gehalten wurden, hat dieser Kongress der Welt eine ungemein große Beachtung gefunden. Eine ganze Reihe von anerkannten internationalen Wirtschaftsführern bekämpfte hier mit einer verbissenen Offenheit und mit größter Schärfe die weitere Ausdehnung des Dawesplans. In verschiedenen Vorträgen forderten sie den Beginn eines organisierten Widerstandes gegen den Dawesplan, durch den die Weltwirtschaft darüber aufgestellt werden soll, daß sie sich vollständig über die Wirkung dieses Planes irreführt worden sei und daß sie sich Illusionen hingabe, wenn sie von diesem Plan die Rettung Europas oder die Heranziehung großer Summen aus Deutschland erwartete.

Es sind das keine Zeichen und Wunder, sondern nur die Anzeichen dämmender Wirklichkeitsvernunft nach der Bemerkung, daß nun auch die Weltteilhaber der Deutschland den Damespahn aufzugeben, an eigenen Leibe zur Erkenntnis gebracht werden, daß die Weltwirtschaft von ihr eigenen Geistes regiert wird, die sich nicht willkürlich verändern lassen. „Es sei unmöglich“, so erklärte der Vorsitzende des belgischen Komitees, Herr Maurice Delfre, „Milliarden von Mark zu bezahlen oder zu empfangen, ohne daß dies unheilvolle Folgen sowohl für denjenigen der zahlt, als auch für den, der empfängt, nach sich zieht.“ Die Seite immer und immer wieder gesagt worden, aber man hat diese Kritik im Ausland stets zurückgewiesen. Nun beugt sich das Ausland endlich dieser Erkenntnis, gesteht es selbst zu, daß der Damespahn die Dauer unhaltbar ist und schon mit dem Abbruch begonnen hat. So wie der Damespahn besteht, ist er nicht auf die Dauer haltbar, erfüllt er nicht das, was er strebt, schädigt er den Zahler der Zahlenden und so bringt er die Weltwirtschaft in noch größere Verwirrung, als daß er zu ihrer Neuordnung und Regelung beitrage.

Die Erkenntnis dämmert auf der Gegenseite, das zeigen die Ausfahrungen, die auf diesen internationalen Handelskammerkongress gemacht wurden, aber diese Dämmung heute bereits stark genug ist, so nicht doch noch erst von beiden Seiten bitterste Erfahrungen gemacht werden müssen, bis sich die wahre Klarheit durchsetzt, das ist eine Frage, der man nur nicht skeptisch gegenüberstehen kann, denn gerade dieser Kongress zeigt andererseits, daß man nicht tief zu schlürfen gewillt ist, daß man sich wirtschaftlichen Erkenntnis immer noch widersetzt, allein schon durch den Umstand, weil zu dieser Zusammenkunft, die sich international nennt, Deutschland nicht hinzugezogen, sondern ausdrücklich ausgeschlossen ist. Solange man aber einem schaffenden Volke von 60 Millionen arbeitsfähigen Menschen die volle Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiete irgendwie verweigert, wird man weder die Weltwirtschaft in Ordnung zu bringen vermögen, noch in der Weltwirtschaft Katastrophen vermeiden können.

England und der Sicherheitspakt.

Eine Rede Lord Halifax.
Der ehemalige englische Kriegsminister Lord Halifax, der, wie erinnerlich, im Jahre 1912 von der englischen Regierung nach Deutschland entsandt worden war, um mit der deutschen Regierung über die Eingetragung der Rüstungsstillungen zu verhandeln, hielt dieser Tage in London eine Rede über die deutsch-englischen Beziehungen.
Der englische Staatsmann begann damit, daß die

Beziehungen zwischen Deutschland und England durch die jüngsten Ereignisse eine neue Form erhalten hätten. Der von Deutschland vorgeschlagene Sicherheitspakt bestehe darin, daß man lieber zu einem Schiedspruch seine Zuflucht nehmen solle, als füglich zum Schwerte zu greifen. Die ganze Angelegenheit sei vom Schiedsgerichtsgedanken durchdrungen.

England spiele in dieser Frage eine besondere Rolle, denn sein Standpunkt sei weder der Deutschlands, noch Frankreichs, sondern der eines Landes, das auf der ganzen Welt den Frieden hervorbringen wolle. Den Vertrag des Sicherheitspakt habe er immer für einen schlechten Vertrag gehalten. Die Erhaltung des Friedens in Westeuropa sei ein rein englisches Interesse, denn England könne sich einfach nicht von Europa isolieren. Aber England müsse mit der größten Vorsicht handeln und sich nicht weiter binden, als unbedingt notwendig sei. Hierin liege das eigentliche Problem der gegenwärtigen englischen Sicherheitspolitik. Mit französischen und polnischen Grenzen könne England nichts zu tun haben.

Lord Halifax betonte sodann nochmals, daß auch dem Balfourbund eine große Rolle bei künftigen Friedensregelungen obliege, und er schloß damit, daß er der Regierung seine Schwierigkeiten in bezug auf den Sicherheitspakt bereiten werde, obwohl er zu der Opposition gehöre.

Der Kampf gegen die Schuldflüge.

Eine Propaganda-Ausstellung in Stuttgart.
Im Rahmen der Propaganda-Ausstellung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände wurden auf Schloß Rosenstein bei Stuttgart die Weltkriegsblüherer und die damit verbundene Ausstellung über die Kriegpropaganda des Auslandes als feierlich eröffnet.
Der Präsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Gouverneur z. D. Schöne, betonte in der Eröffnungsansprache, daß der geistige Kampf gegen Deutschland, der in dieser Ausstellung vorgeführt werde, noch nicht beendet sei, sondern in vielfältiger Form noch fortgesetzt werde. Es sei von großer Wichtigkeit, sich über die feindliche Propaganda klar zu werden, um ihr begegnen zu können. Die Ausstellung will besonders im Kampf gegen die Verfallener Schuldflüge Anregungen und Hilfsmittel bieten. Die Grundlage für eine solche Arbeit sei durch die Erzielung einer gemeinsamen Abrechnung innerhalb des deutschen Volkes, daß die Verfallener Schuldflüge eine Arbeit sei, bereits erreicht. Jetzt gelte es, die breiten Massen des Auslandes mit Hilfe des reichen Dokumentenmaterials, das in den letzten Jahren aus Tagesaktualien gesammelt sei, ebenfalls von der Innwahrheit des Schuldfluges von Verfallener zu überzeugen.

Die Notwendigkeit der Auslandspropaganda.
Der Leiter der Weltkriegsblüherer, Dr. Selger, wies ausführlich auf die Wichtigkeit der Propaganda für das politische Schicksal des deutschen Volkes hin. Die Propaganda sei für eine massenloses Volk ein Hauptproblem seiner politischen Zielsetzung. Der Weltkrieg, der schließlich durch Propaganda entschieden worden sei, habe die Wichtigkeit der Propaganda allen deutlich vor Augen geführt. Das deutsche Volk als ein politisch junges Volk habe allen Grund, seine Aufmerksamkeit auf die Propaganda energisch zu konzentrieren.

Die Weserkatastrophe.

Die Zeugnisaussagen im Veltheimer Prozeß.
In dem Prozeß aus Anlaß des Reichswehrunglücks auf der Weser wurde nach der Vernehmung des Angeklagten, Pionieroberleutnant Jordan, mit der Vernehmung der Zeugen begonnen.

Der erste Zeuge, Leutnant Kleinkempner, von der Kompanie des Oberleutnants Jordan, erklärte im Gegenfall zu Jordan, daß die Fähre, auf der sich die verunglückte Reichswehrabteilung befand, sofort nach der Abfahrt anfang zu gieren, d. h. vom geraden Kurs abzuweichen. Sein Befehl, die Sachen und die Gewehre wegzuworfen, sei von den Leuten nicht befolgt worden. Von den auf der Fähre befindlichen hätten auch nur drei oder vier Mann schwimmen können. Als schließlich das Rettungsboot angekommen sei, seien alle in den Ponton gesprungen, der dadurch sofort kenterte. Der Zeuge sei dann selbst ins Wasser gefallen und von einer Zivilperson gerettet worden. Sodann wird als Zeuge Leutnant Schlichter vernommen, eine Bewegung der Mannschaften habe bei der Ueberrfahrt der Fähre von ihm nicht wahrgenommen werden können, er glaube auch nicht, daß dies die Ursache der Katastrophe sei. Zu den gleichen Feststellungen kamen die weiteren Zeugen, Hauptmann Krone, Leutnant Zinke und Hauptmann Starke.

Der Zeuge Hauptmann Hermann erklärte, er habe sich Jordan gegenüber vor der Abfahrt der Fähre ganz entschieden gegen ihre zu große Belastung ausgesprochen. Jordan habe dies aber nicht nur nicht beachtet, sondern

wollte noch mehr Leute auf die Fähre laden, was der Zeuge nur mit Mühe verhindern konnte.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erwiderte der Angeklagte, er glaube, daß

die Bauart der Fähre Schuld trage.
In der Mitte der Fähre entfalte ein Wasserfall, wodurch das Wasser hochgebrocht werde und in die Pontons laufe. Ferner werde auch das Weigen des Laues und die Gepäcbelastung zu dem Unglück beigetragen haben.

Am zweiten Verhandlungstage wurde zunächst der Pionierunteroffizier Koch vernommen. Nach seinen Angaben war in der Hauptfähre die Panik schon an dem Unglück. Die Fähre hatte gleich zu Beginn der Fahrt Gierstellung, kurz darauf drang das Wasser schwallweise in die Pontons der linken Seite. Der Zeuge gab darauf den Befehl: „Alles Oberwasser treten“, d. h. die Mannschaften sollten auf die entgegengesetzte Seite der Fähre treten, um den Wasserpiegel an der Seite der gefährdeten Pontons zu senken. Statt dessen beugten sich die Soldaten, die den Befehl offenbar mißverstanden hatten, noch weiter nach vorn, die Folge davon war, daß die Pontons sich auf dieser Seite vollständig füllten.

Auch die übrigen Zeugen, vorwiegend Infanteristen und Pioniere aus Minden, Detmold und Bielefeld, die an der Unglücksfahrt teilgenommen haben, bestätigten, daß sich die Mannschaften, als der Schreckensruf: „Wasser im Ponton!“ erkante, unruhig bewegten und dadurch die Fähre zum Schwanken brachten.

Die Wünsche der Sparer.

Die Vertreter der Aufwertungsorganisationen bei Hindenburg.

Die Vertreter der in der „Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen“ zusammengeschlossenen Verbände haben am Montag dem Reichspräsidenten v. Hindenburg den angeforderten Besuch abgestraft. Dem Empfang wohnte teils der Reichsregierung der Reichsjustizminister Dr. Frenck bei.

Der Landesgerichtspräsident a. D. Westrich dem Reichspräsidenten die Entwicklung der Aufwertungsfrage, die gegenwärtige Kompromißvorlage und die Forderungen und Wünsche der Gläubiger und Sparer hierzu vor; Unterstaatssekretär Dr. Grohmann behandelte das Aufwertungsproblem vom wirtschaftswissenschaftlichen Standpunkt, Dr. Frenck im besonderen die Lage der Rentner und die Frage der Rückwirkung der Aufwertung; Riemer und Gäbler legten die Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und die wirtschaftliche Notlage dieser Kreise dar, und Amtsgerichtsrat Sohn sprach besonders über die Aufwertung öffentlicher Anleihen, der Bankguthaben und über die Abgeltungsverordnung.

Der Reichspräsident erwiderte, daß er in Verbindung mit der Reichsregierung die ihm vorgebrachten Wünsche einer eingehenden Prüfung unterziehen und beraten werde.

Politische Rundschau.

— Berlin, 24. Juni 1925.

— Die Reichsregierung veröffentlicht jetzt in einem Weisbuch amtlich die Materialien zur Entwaffnungsnote vom 4. Juni 1925.

600 000 Wohnungen zu wenig. Im Wohnungs- und Siedlungsanschuß des Reichstags berichtete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Lage im Wohnungsbau. Er bezifferte den Restbetrag an Wohnungen im ganzen Reich auf 600 000. Der Neubedarf an Wohnungen sei auf mindestens 1 500 000 für das Jahr anzunehmen. Ziel der Wohnungspolitik müsse es sein, den jährlichen Neubedarf zu decken und den Rest nach und nach zu befriedigen. Für die Jahre 1923 und 1924 bezifferte der Minister den Zugang an Wohnungen auf etwas über 100 000. Er wies darauf hin, daß das Bauwesen zurzeit fast doppelt so teuer wie im Frieden sei. Zur Befriedigung des Baustoffbedarfes müsse eine Verbesserung des Kapitalmarktes und eine Verbilligung jeglicher Baukosten eintreten. Nach Berichten der Länder sei für das Jahr 1925 mit einem Gesamtanwachs von fast 1/4 Milliarde M. für Förderung des Wohnungsbau zu rechnen.

Neue Schwierigkeiten in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Nach Pariser Meldungen hatte Staatssekretär Dr. Trendelenburg in Paris eine lange Aussprache mit dem französischen Handelsminister Chaumet über den Fortgang der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Das Gespräch beugte sich bis Witternacht aus. Die Schwierigkeiten, die in dieser Besprechung erneut zum Ausdruck gekommen sind, liegen nicht nur in der Kürze

der Frist bis zu den Parlamentsferien, sondern in erster Linie auch in der Angelegenheit selbst. Die Besprechungen werden im Weiteren, diese neuen Schwierigkeiten zu beheben, fortgesetzt werden.

Die Not im Westen.

— Berlin, 23. Juni.
Aus dem Reichstage.

Das Haus beschäftigte sich heute in zweiter Beratung mit dem von dem Abg. Müller-Krause (Soz.) eingebrachten Gesetzentwurf zur Verwirklichung der Dauer der Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet. Der Ausschuss schlägt vor, den Gesetzentwurf abzulehnen, aber die Reichsregierung zu ersuchen, 1. von ihrer Verpflichtung aus der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiet den notwendigen Gebrauch zu machen und insbesondere, soweit es die Lage des Arbeitsmarktes erfordert, die Dauer der Unterstützung über 26 Wochen hinaus bis auf ein Jahr zu verlängern; 2. für die vermehrte Zuteilung öffentlicher Aufträge und Verwirklichung öffentlicher Vorhabenarbeiten im besetzten Gebiet zu sorgen und 3. sicherzustellen, daß die Gemeinden des besetzten Gebietes denjenigen Arbeitlosen, die die Wohlfahrtspflege in Anspruch nehmen müssen, eine wirksame Fürsorge zuteil den lassen.

Abg. Reichmann (Soz.) hielt den sozialdemokratischen Gesetzentwurf aufrecht und forderte, daß die notwendigen Mittel von Reich zur Verfügung gestellt werden. Im besetzten Gebiet herrsche ein besonderer Notstand. Am Reich seien auf 1000 Köpfe 4,6 Erwerbslose, im besetzten Gebiet dagegen 9,3.

Abg. Geier (Fr.) erklärte: Für die Verlängerung der Erwerbslosenunterstützung bis zu einem Jahre seien die entsprechenden Verfügungen vom Arbeitsminister bereits ergangen. Seine Freunde hätten sich immer für Aufträge für das besetzte Gebiet und Arbeitsarbeiten eingesetzt. Die notwendigen Verfügungen des Arbeitsministers für die erforderliche Fürsorge der Länder und Gemeinden seien bereits ergangen.

In namentlicher Abstimmung wurde dann der Ausschussantrag mit 199 gegen 158 Stimmen angenommen. Damit war der von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Gesetzentwurf abgelehnt.

Nach der Abstimmung trat das Haus in die zweite Lesung der Reichsgesetzgebung ein.

Rundschau im Auslande.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Söeß, hatte eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, mit dem er eine Reihe schwobender Fragen besprach.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, einen ägyptischen Offizier zum Stabschef der Oberbefehlshaber des ägyptischen Besezungsgebietes zu ernennen. Bisher war dieser Posten stets mit einem englischen Offizier besetzt.

Unruhen in der Mandatsurei.

Die chinesischen Unruhen sind jetzt auch auf die Mandatsurei übergegangen. Die Unruhen der Mandatsurei sind nicht genau bekannt, allem Anschein nach haben bolschewistische Agenten die Abwesenheit des Gouverneurs Tschang Tio Sin aus der Mandatsurei sich zunutze gemacht, um in der Provinz Propaganda zu treiben. Auch in den übrigen Teilen Chinas wird die Lage von Tag zu Tag ernster. Der Generalrat nimmt im ganzen Lande zu. In Wuhu wurde der japanische Kommissar der Salinen von Kulis angegriffen und hierauf von chinesischen Bolschewisten unter der Teilnahme von Waffengewalt, verhaftet. In Kanton hat sich eine Arbeiterkommission gebildet, die das Recht für sich in Anspruch nimmt, die Arbeiterforderungen in allen mit dem Streik zusammenhängenden Verhandlungen zu vertreten. Unter anderem verlangt die Kommission die Erlaubnis für die Chinesen, im europäischen Viertel wohnen zu dürfen. In Hongkong hat die britische Regierung in den letzten Tagen eine Resolution angenommen, bezügliche nachstehende Maßnahmen beschlossen wurden: 1. Brief- und Telegrammzinsen, 2. Durchsicherung der Geschäfte und Wohnungen, 3. Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Gold und Geldwerte ohne besondere Erlaubnis. Die britische Regierung hat ferner bekanntgegeben, daß sie den Schatz der Einwohner übernimmt.

Das spanisch-französische Marokkoproblemm unterzeichnet.

Nach einer Habasmedung aus Madrid haben der stellvertretende Vorsitzende der spanischen Militärregierung General Foronda und der französische Botschafter Bertet de la Motte ein Abkommen zwischen Spanien und Frankreich über die Oberverwaltung der marokkanischen Zone unterzeichnet.

Die geborene Krause.

181 Roman von Fr. Lehne.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Davon wußte er gar nichts. Hatte er wirklich diese Briefe verbummelt? Er suchte in seinen Briefschäften — richtig, da lagen zwei graublau geschäftstüchtige, die er noch gar nicht geöffnet hatte — wahrscheinlich hatte er gemeint, es seien Rechnungen. Nun hatte er die Besichtigung! Was sollte er tun? Am besten hinschauen. Vielleicht war es nur ein Trick von dem Geldverleiher, um möglichst hohe Prozente herauszuschlagen. Das kannte man. Die Wechsel mußten wieder herbeigeführt werden, wenn sie wirklich weitergegeben waren, und dann prolongiert werden. Nach seiner Höhepunkt wurde alles geregelt. Diese Bedingungen ließen seine Unruhe ein wenig abebben. Aber er mußte herüber zu dem Geldmann sprechen; Zeit durfte nicht verloren gehen. Er gab dem Diener Auftrag, die Kofferstücke zu holen und dem Chauffeur zu sagen, daß der sich zu einer halben Stunde bereitstellen solle, nach der Bahnhofsstation zu fahren.

„Ich habe keine Veranlassung, zum Herrn Grafen Laubenberg zu kommen. Wenn der Herr Graf etwas von mir will, dann soll er sich gefälligst herbeiwenden!“

Heute noch, zwischen vier und sechs Uhr. Die Glocke drängte! — Ja, ja, was sollen Sie mich so an, Mann? Hab' ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt?“ fragte der alte Krause den Laubenberg'schen Diener ungeduldig.

„Ja, aber der Herr Graf —“ verzagen stand der Angeredete da.

— wird nicht wollen? Sie meinen, das Bauernhaus ist nicht fein genug für den Herrn Grafen?“

Krause lachte kurz auf. „Das kann der Graf ja dann halten, wie er will. Es scheint ein Donnerwetter zu furchten!“

Ueber des Dieners glattrasiertes Gesicht suchte es in hochmütiger Abwehr, dann ging er, leise die Wägen hebend.

ranzosen hatte unterzeichnet. Diese Uebervornahme wird sich auf die Küstengebiete der spanischen und französischen Gebiete, sowohl der Souveränitäts- als auch der Protektionszone erstrecken. Die Kriegsschiffe beider Länder werden diese Maßnahmen gemeinsam durchführen, der spanische und der französische Oberbefehl werden jedoch vollkommen unabhängig von einander bleiben. Die Uebervornahme wird sich auf die Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Marokko sowie auf die strikte Beobachtung der internationalen Bestimmungen und des Reglements beziehen, nach dem der Zugang zu den marokkanischen Küsten auf anderem Wege als unter Benutzung der Handelshäfen verboten ist.

Schlußdienst.

Verabschiedung der Zollvorlage bis zum 18. Juli.

— Berlin, 24. Juni. Am Vorkleberabend des Reichstags wurde beschlossen, nicht schon Anfang Juli die Beratungen aussetzen und zur Erledigung der Zollvorlage dann etwa im August wieder zusammenzutreten, sondern nach dem bisher in Aussicht genommenen Geschäftsplan bis zum 18. Juli fortzuarbeiten und auch bis dahin die Zollvorlage zu verabschieden.

Verlängerung der Aufwertungsstrafen.

— Berlin, 24. Juni. Im Aufwertungsaußschuß des Reichstages wurde ein als Basal genommenes telegraphische Anfrage vom Vorsitzenden darin beantwortet, daß eine Verlängerung des am 30. Juni ablaufenden Gesetzes über die Fristen in der dritten Sternnotenverordnung beabsichtigt sei, wenn bis dahin das neue Aufwertungs-Gesetz nicht verabschiedet sei.

Die Aufwertung der Sparprämienanleihe.

— Berlin, 24. Juni. Der Aufwertungsaußschuß des Reichstags hat beschlossen, die Sparprämienanleihe den auszumerkenden Nennbetrag von 2000 Mark auf 1500 Mark herabzusetzen, mit der Aufwertung von 50 Mark.

Ein Flugzeug des Aero-Flotz vernichtet.

— Berlin, 24. Juni. Ein in Danzig ausgeflogen und nach Etoshofen bestimmtes Flugzeug des Aero-Flotz wird vernichtet, da es dort nicht fahrplanmäßig eingetroffen ist. Zwei in der Ostsee befindliche Torpedoboots-Halbtorpedillen der deutschen Reichsmarine sind angegriffen worden, nach dem vernichteten Flugzeug zu suchen.

Der Eisenstaatensflug der deutschen Presse.

— München, 24. Juni. Die Teilnehmer des Eisenstaatensfluges sind gestern mittag von Aichach kommend mit dem großen Junkers-Verkehrsflugzeug auf dem Flughafen Mündens, Oberwießenfeld, eingetroffen. Zum Empfang der Gäste hatten sich Vertreter der bayerischen Regierung und der Stadt München eingefunden. Nach einstündigem Aufenthalt ging der Flug nach Wien weiter, wo eine längere Rast eingelegt wurde.

Nach dem Genuß von unreinem Eßstoff gestorben.

— Coburg, 24. Juni. Im Ebersdorf verstarb die 15-jährige Anna Friedrich, die nach dem Essen von feidelbeeren Wasser trank. In Saalfeld erkrankte eine ledstüppige Familie nach dem Genuß unreifer Stachelbeeren schwer an der Ruhr. Ein fünfjähriges Mädchen ist bereits verstorben.

Geleitete Stellungnahme der französischen Sozialisten.

— Paris, 24. Juni. Von den Mitgliedern der sozialistischen Kammerfraktion haben sich 60 Abgeordnete gegen die Unterzeichnung des Kabinetts-Paktens ausgesprochen. 47 Abgeordnete wollen das Festhalten der bisherigen Unterzeichnungspolitik von bestimmten Bedingungen abhängig machen, während nur 12 Stimmen für unbedingte Unterzeichnung der Regierung abgegeben worden sind. Man nimmt an, daß die Parteileitung die Frage der Unterzeichnungspolitik nunmehr einem besonderen Parteitag unterbreiten wird. Die Frage, wie sich die sozialistische Kammerfraktion in der bevorstehenden Marokko-Debatte verhalten wird, ist zur Stunde noch nicht geklärt.

Handelsteil.

— Berlin, den 23. Juni 1925.

Am Devisenmarkt waren die notwendigen Werte ganz wesentlich gestiegen. Ebenso war eine Erholung des englischen Pfundes zu buchen.

Krause reckte sich. Jetzt war es so weit — jetzt kam die Stunde der Vergeltung. In seinen Augen glühte ein düsteres Licht.

„Water!“

Er sah sich um. Seine Tochter war herbeigekommen. Sie sahte beschwörend seine Hand. „Water, kannst du wirklich die bösen Madegestülte nicht bannen?“

„Und ich frage dich: Hast du vergessen, was die mir da vor zehn Jahren zugefügt haben? Hast du vergessen, daß man dich „Brauennbrut“ genannt hat?“

„Nein, das hab' ich nicht vergessen.“

„Und dennoch willst du denen da oben die Nase ersparen? Nein, Marichen, das kannst du nicht verlangen. Alles, aber das nicht! Und wenn du mich nicht erziehen willst, schweig! — Warum bist du heute nicht zurück zur Mutter gefahren?“

„Weil ich morgen mit dir reisen will, Water!“

Sie bestete ihre großen, klaren, schöngelblichen Augen fest auf sein Gesicht.

„Hast du Angst?“ Er lachte spöttlich. „Morgen wird's noch nichts. Ein paar Tage bleibe ich noch hier.“

„Water, warum eine Familie unglücklich machen? Du läst Unsuldige mit den Schuldigen leiden.“

„Sie sind alle schuldig! — Nun sei so gut, Marichen, und bleibe hübsch bei der Toni, — denn ich tagiere, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis uns der Herr Graf die Ehre gibt.“

Der Diener wagte kaum, die Befehle des alten Krause zu Ende zu sagen, so erschnellend hatte sich schon bei den ersten Worten das Gesicht des Grafen verändert. Er fuhr auf, tobte, schrie, daß der Diener froh war, als er sich wieder entfernen konnte.

Hans Ruffo sah in einem großen Klumpfussel und hielt einen zusammengeknüllten Brief in der Hand. Vom Bauer Krause, der den beiden Herren Grafen die Mittelung machte, daß er der Witwe des Fintelers Merklein ihre Forderungen an die Herren abgekauft habe, um deren Begleichung er bis morgen mittag ersuche. Und wegen der anderen Angelegenheit wolle sich der Herr Graf gefälligst zu ihm bemühen.

Am Effektenmarkt blieb das Gebot übernehmend recht schwach. Das Geschäft blieb durchweg ruhig. Aufträge bewegten sich fast sämtlich im Rahmen der Liquidation. Auch der Rentenmarkt blieb nach wie vor schwach. Tiefstand für Kriegsanleihe von 0,85.

Am Rohstoffenmarkt begünstigte das Gebot in den englischen Waren. Von Weizen lagen zahlreiche Verkäufe ausrußischer Ware vor, Roggen wurde reichlich von den Mühlen aufgenommen. Zucker stand reichlich zur Verfügung wie sonst vorhanden war. Neben anderen Futtermitteln vermochte sich trotz der gegenwärtigen der Eigner nur sehr kleines Geschäft zu entwickeln. Desinfektien sehr still.

Warenumarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Desfanten

1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station

Weizen März, 266—269. Roggen März, 215—219. Weizenmehl 225—242. Winter- und Futtergerste 200—210. Hafer März, 231—239. Mais I. und II. Berlin 208—212. Weizenmehl 33,75—36. Roggenmehl 29,25—30,50. Weizenkleie 13,20—13,30. Roggenkleie 14—14,20. Mais 360—370. Reinjatz —. Wirtforberflein 27—30. Kleine Spelzgersten 25—26,50. Futtererbsen 21—24. Weibschin 21—22. Akerbohnen 21—22. Widen 24—26. Lupinen blaue bis 11, gelbe 13,50—14,50. Gerbellen —. Kapelnkörner 13,60—15,20. Erbsen 22,50—23. Brodenstängel 10, bis 10,40. Weißkornige Futtererbsen —. Vorkornmehl 30—70 10. Kartoffelflocken 20,00—20,30.

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugnisse für 50 Kilo ab mährischer Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark

Drahtgeflecht Roggenstroh (Quadratballen) 1,00—1,05. Drahtgeflecht Haferstroh (Quadratballen) 0,90—1,25. Drahtgeflecht Weizenstroh (Quadratballen) 0,95—1,35. Roggenlangstroh (geweiht mit Stroh gebündelt) 1,30—1,80. Weizenlangstroh (geweiht) 1,00—1,40. Weizenlangstroh (handelsübliches Stroh, gefund und trocken, nicht über 30 Prozent Stroh mit minderwertigen Gräsern) bis 2,70. Getreideheu. Desgleichen nicht über 10 Prozent Stroh, bis 3,40—3,60. Weizengheu, lose, 1,70—2,30. Kleegheu, lose, 1,25—1,75.

Aus Stadt und Land.

„Großes Bieneherben. In dem durch sehr Obacht bekannten Weder bei Potsdam und Umgebung wurde in den letzten Wochen ein Massensterben von Bienen beobachtet. Die Tiere tragen keine Anzeichen einer Krankheit oder Ursache. Die Stände die sich nicht in den Obplantagen befinden, wurden nicht betroffen. Man vermutet deshalb, daß die Bienen Bäume besogen haben, die mit Gift gegen Ungezieher besprüht worden waren.“

„Ein Nummerungsfreisch. Auf der Bahnhofsstraße Reinickendorf-Liebenwalde bei Berlin verpflanzte ein Lokomotivführer bald hinter der Abgangstation einen heftigen Stroh. Er ersattete auf der nächsten Station Meldung, und die Untersuchung ergab, daß Schüler im Alter von 10—13 Jahren einige Eisenstücke auf die Schienen gelegt hatten, um, wie sie sagten, „einmal eine Entgleisung zu sehen“. Die jungen Burschen werden entsprechend bestraft werden.“

„Todesurteil auf der Rennbahn. Auf der Trabrennbahn in Ahleben bei Berlin erlitt ein Dreizehnjähriger plötzlich einen Gehirnschlag und starb nach Sultz. Bei dem Sturz hatte er sich einen Schädelbruch zugezogen, an dessen Folgen er gestorben ist. — Ein zweiter Unfall ereignete sich auf dem Rennen in Magdeburg. Bald hinter dem Start stolperte ein Pferd und stürzte den Reiter aus dem Sattel. Mit einem schweren Schädelbruch fand der Todet im Krankenhaus Aufnahme.“

„Der Gemäldebstahl in Königsberg. Seit einigen Tagen wurden aus der Gemäldegalerie in Königsberg i. Pr. mehrere wertvolle Gemälde aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen. Die Ermittlungen der Polizei führten auf die Spur des Diebes geführt zu haben. Vermutlich handelt es sich um einen Kunsthändler Volksgemuth, der zuletzt in Berlin wohnte und hier eine Reihe von Kunstgegenständen entwendet hatte. Von Berlin ging er nach Königsberg und ließ sich zur Zeit des Diebstahls dort aufhalten. Er wurde aus Königsberg verhaftet, fällt auf den Verdacht.“

„Die Verbindung der Insel Ehit mit dem Festland. Um die der nordfriesischen Küste vorgelagerte Insel Ehit mit dem Festlande zu verbinden, wird ein Damm aufgeworfen, der etwa 11 Kilometer lang sein wird.“

Da war's

Hans Ruffo mußte jetzt, Bauer Krause war es, der sich eine Wechsel verhofft und ihm damit in Schanden hielt. Und der wurde rüchloslos, unabwehrbar sein. Die Angst hing scheinbar in ihm auf; nun war alles verloren. Er war förmlich zusammengefallen und verlor die fadensten seine Augen. Sein Water schüttelte ihn am Arm.

„Was nun? Was sollen wir tun? Hin zu Krause gehe ich nicht.“

„Water, und wie wollen wir bis morgen zahlen? Wir müssen Krause zur Stundung auf jeden Fall bewegen. Ich wollte mit Eliane sprechen, doch sie war durch die erneute Erkrankung ihrer Großmutter ganz unzurechnungsfähig, wie ich dir schon sagte. Ich komme hier nicht mit der Bitte kommen. Mein Geldmann, der Herrberg, war bereit, und dein Telegramm hat mich zu vorzeitiger Müdigkeit veranlaßt. Ich glaube, du habest.“

„Du hast mich ganz falsch verstanden“, unterbrach ihn sein Water erregt. „Und was mag Krause noch für eine Angelegenheit meinen?“

„Ich weiß nicht“, sagte Hans Ruffo tonlos, und doch wußte er es ganz genau. Wenn sein Water abhört herbeischaffen? Nicht einen Tag will ich Schuldner des Bauern sein.“

„Verstehst du einen Teil von „Eardtschulde“, er kann es brauchen, es liegt ihm am Herzen. Aber dich mir Ruhe bekommen, Water. Gelobstere an Hans Eardt, er soll bekommen, bitte ich, damit wir mit Krause fertig werden. Der Mann haßt uns; er hat Liebes im Sinn. Er darf nicht über uns triumphieren! Du siehst das daraus, daß er der Witwe des Fintelers Merklein ihre Forderungen an uns abgekauft hat. — Deine Schulden bei ihr waren übrigens größer als die meinen. Je mehr ich nachdenke, desto klarer wird mir der Racheplan Krauses — er will uns verderben.“

(Fortsetzung folgt.)

Hus Nab und vorn.

Wittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schrifteleitung stets willkommen.

Elssleth, den 25. Juni.

* Im Fundbüro ist eine blaue Knaubenmaschine abgegeben worden.

* In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in die Schießhalle beim „Kindenhof“ eingebrochen und 2 Schilfenjoppen gestohlen.

* Nachfolgend bringen wir einen Auszug aus dem Programm des in 14 Tage stattfindenden Gewerkschaftsfestes. Kinderbelustigung: Kletterstange, Weltonnenrollen, Tonnenwettlauf, Ringspiel „Mata“ (Neu), Wettlauf mit gefüllten Wassergläsern, Kartofelwettlaufspiel und Wett-Nabeleinsäbeln, 2 Partnerspiele, Fisch- und Vogelgefangen u. a. m. Volksbelustigung: Wettrennen zwischen Rennfahrer und Schnellläufer, origineller Hundewettlauf ufm. Bei allen Spielen erhalten die Sieger entsprechende Preise. Darum, Lösung heißt: Trainieren und rüsten zum Gewerkschaftsfest, dem Volksfest.

* Der Wollfische Männergesangverein in Wathenow a. d. Havel, einer der ältesten Vereine der Mark Brandenburg und einer der musikalisch leistungsfähigsten Provinzvereine, feierte sein 80jähriges Bestehen durch zwei große Festkonzerte unter der Leitung des städt. Musikdirektors Hubert Schumacher. Die Berliner Sängereitung: „Die Tonkunst“ berichtet glänzend darüber. U. a. wurde auch Hans Schumacher's „Maledikationen“ von einem Mafschor von ca. 900 Sängern gesungen. Die Kritik schreibt darüber: „Mit berechtigter Spannung wurde dem folgenden Gesamchor von Hans Schumacher's Komposition „Maledikationen“ entgegengehungen, dessen Vortrag unsere hohen Erwartungen noch übertraf; ein herrliches Lied, zu dessen gutem Gelingen wir seinem Schöpfer gratulieren!“ Am 11. — 13. Juni findet in Wittenberge das Bundesfängerfest des Elb-Havel-Sängerbundes, an dem mehrere tausend Sänger teilnehmen, statt. Dort wird ebenfalls eine Komposition von Hans Schumacher, „Wader mit dem schwarzen Mieder“, von dem Mafschor unter Leitung des Bundeschorleiters Kupferschmidt aus Magdeburg gesungen.

* Familienzuwachs und Lohnsteuer. Wer einen neuen Erdbürger beim Standesamt anmeldet, der tut gut, sich vom Arbeitgeber seine Steuerkarte auszubitten und mit ihr vom Standesamt zugleich zur Gemeindebehörde zu gehen und sich dort die Steuerkarte besichtigen zu lassen. (Zahl der Kinder.) Das tut die Gemeinde, nicht das Finanzamt. Die besichtigte Steuerkarte gebe man sofort dem Arbeitgeber zurück. Denn dieser darf den Familienzuwachs beim Lohnsteuerabzug erst dann berücksichtigen, wenn er die besichtigte Steuerkarte wieder in Händen hat, und auch erst von der darauf folgenden Lohnzahlung ab, nicht etwa auch für die zurückliegende Zeit, in der das Kind zwar schon da war, aber dem Arbeitgeber die besichtigte Steuerkarte noch nicht vorlag.

* Jahraufendfeier der Rheinlande. Aus Anlaß der Jahraufendfeier der Rheinlande hat die Reichsbahn-Gesellschaft Sonderzüge nach dem Rheinlande während dieses Sommers eingelegt. Die Sonderzüge, die nur 3. Wagenklasse führen, verkehren ab Hamburg über Bremen nachts vom 4. Juli zum 5. Juli und vom 1. August zum 2. August, Abfahrt von Bremen 12.25 Uhr nachts. Außerdem werden bei genügender Beteiligung am 17. Juli, 30. Juli und 8. August Sonderzüge nach dem Rheinlande fahren. Abfahrt dieser Züge ab Bremen (Hauptbahnhof) 11.40 Uhr vormittags. Die Fahrkarten für diese Züge sind bei der Fahrkartenausgabe Bremen (Hbf.) Schalter 2 nach folgenden Stationen bei 1/2 Jahrespreismäßigung erhältlich: Essen (Hbf.) 16.80 M., Duisburg 17.80 M., Düsseldorf 19.40 M., Köln 22 M., Trefeld 19.20 M., Wachen 26.80 M., Koblenz 28.20 M., und Trier 34 M. einschließlich Rückfahrt. Der Verkauf beginnt 7 Tage vor der Abfahrt und endet 2 Tage vor der Abfahrt eines jeden Zuges. Die Ermäßigung beträgt, wie schon gesagt, 1/2 des gewöhnlichen Fahrpreises. Die Rückfahrt kann mit jedem beliebigen Zuge innerhalb 60 Tage angetreten werden. Wird bei der Rückfahrt ein D-Zug benutzt, so ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Von den Endstationen der Sonderzüge aus kann nach dem Ausstellungsstädten mit fahrlammfähigen Zügen (auch D-Zügen) weitergefahren werden, wobei ebenfalls eine Preisermäßigung von 1/2 gewährt wird. Das städtische Verkehrsamt Köln, das sich unmittelbar am Bahnhof, gegenüber dem Haupteingang des Domes befindet, weist den Besuchern Privatquartiere und billige Mittagstische, in Gasthöfen gutes Mittagessen von 1 M an, in Speiseanstalten von 0.25 M an, nach. Weitere Auskunft erteilen die Auskunftsstellen der Reichsbahndirektion, die städtischen Verkehrsämter, Verkehrsvereine, Reisevereine ufm.

* Oldenburger Landestheater. Donnerstag, 7. u. 8. Uhr: Abchied Arthur Rosenfeld, Erna Kayser, Heiner Witten. Zum ersten Male: „Othello“. Freitag, 7. u. 8. Uhr: „Charleys Tante“. Sonnabend, 8 Uhr: Kreisturnfest, 2. Festabend. Sonntag, 3. u. 4. Uhr (R. Preis): „Dane Kobold“; 8. u. 9. Uhr: Kreisturnfest, 3. Festabend. Montag, 7. u. 8. Uhr: „Charleys Tante“. Dienstag, 7. u. 8. Uhr:

Die erste Hälfte dieses Damms ist jetzt fertig. Der Damm selbst hat eine Sohle von 50 Meter, die Plattform wird 10 Meter breit sein. Die Sohle ruht auf einem Granitbau, der zwei Meter über dem höchsten Wasserstand hinausragt und so auch bei Springflut die nötige Sicherheit gewährleistet. Am Herbst 1926 soll der ganze Bau fertiggestellt sein.

* Bei einem Motorradunfall tödlich verletzt. In Plaggen eines Reitens an einem Motorradfahrer über erregte sich ein schwerer Unfall. Der Fahrer des Rades wurde leicht, der Mitfahrer dagegen tödlich verletzt. Ein junges Mädchen, das überfahren wurde, liegt im Krankenhaus schwer darnieder. — Ein Motorradfahrer aus Köln, der mit seiner Braut einen Ausflug unternahm, fuhr bei Sonn im Dunst auf einen Wagen. Der Fahrer wurde getötet, die Braut schwer verletzt.

* In dem Antiquariat bei Dresden. Die Erklärungen über die Ursachen des Antiquariats auf abhülligen Straße Geising-Allenburg, bei dem 50 Personen eines Mandantenklaus aus Dresden, mehr oder weniger verletzt wurden, sind noch nicht beendet, doch scheint es sich zu bestätigen, daß Bremien verlag haben, so daß der Wagen gegen Baum schleuderte und diesen umriß. Schließlich wurde der Wagen selbst um. Der Führer des Autos wurde vorläufig festgenommen, doch ist es sehr fraglich, ob ihn eine Schuld trifft. Das Befinden der Verletzten ist befriedigend. Lebensgefahr für einen Patienten besteht nicht.

* Die große Handwerker-Ausstellung in Bochum unter starker Beteiligung feierlich eröffnet. Der Bürgermeister Dr. Mier wies in seiner Rede die große Bedeutung des Handwerks hin. Während der Ausstellung finden in Bochum Tagungen von verschiedenen Handwerkerverbänden statt.

* Die Stromversorgung in Bayern hat in letzter Zeit einen äußerst schnellen Aufstieg genommen. Den Hauptkraftquellen des Bayernwerks (Walchensee und Mittlere Isar) ist es vor einigen Tagen gelungen, den Betrag von einer Million Kilowattstunden als Tagesleistung zu übersteigen.

* Die Siebenhaftenflieger in Zürich. Nach kurzem Aufenthalt in Dorfste (Nahgebiet) ist das Flugzeug mit den Passagieren zum Flughafen Zürich gefahren. In Frankfurt a. M. wurde das Flugzeug abgeworfen. Auf dem Flugplatz in Zürich wurden die Flieger von Vertretern der Schweizer Presse empfangen. Mit der Ankunft in Zürich sind 2300 Kilometer der gesamten Strecke von 10000 Kilometern zurückgelegt. Von Zürich aus geht die Strecke über München nach Wien.

* Schwere Unwetter in Italien. In den Abruzzen haben Unwetter großen Schaden angerichtet. Der Regen fiel in ungewöhnlichen Mengen und schneemitteln, Sturm gewirbelt, alles auf seinem Wege fort. Auf dem Feld befindliche Vieh wurde teils vom Regen geschlagen, teils von den Wasserengen ertränkt. Die an den Bergabhängen angelegten Weinberge wurden vom Wasser fortgewaschen. Einige Menschen und Fische sind verätzt. Auch in Sizilien wurde ein Unwetter schwere Verwüstungen im Gefolge.

* Rache eines Entmenschten. Ein Ackerknecht wurde deshalb, an seinem Arbeitgeber sich zu zeigen. Während dessen Abwesenheit drang er in die Wohnung ein und tötete durch Messerschläge die beiden Söhne im Alter von 4 und 2 Jahren. Der Mörder flüchtete und konnte noch nicht festgenommen werden.

* Ermordung eines Kommunisten. In Bologna wurde ein Kommunist, der in einem Kaffeehaus saß, von zwei Unbekannten aufgefunden, ihnen gefolgt. Kaum war er auf der Straße, als ein Unbekannter unbekannter Mann drei Schüsse auf ihn abfeuerte, die aber fehlgingen. Der Kommunist ergriff die Flucht, aber sein Verfolger blieb ihn auf den Fersen, bis er ihn vor seiner Haustür durch einen tödlichen Schuß tödlich verletzte.

* Drohende Hungernot in Vessarabien. Infolge der anhaltenden Dürre sind die Saat in den meisten Komitaten Vessarabiens gänzlich zugrunde gegangen. Sämtliche Präsesen und Bürgermeister aus Vessarabien erschienen in Bukarest und machten die Regierung auf die drohende Gefahr aufmerksam.

* Eine Mündigen-Stiftung. Eine Anzahl hervorragender Männer, darunter der norwegische Staatsminister, der Präsident des Parlamentes und Fridolf Nansen, haben sich an das norwegische Volk mit einem Aufruf gewandt und zu einer Mündigen-Stiftung um Hilfe gebeten. Schwedische Gelehrte, darunter Eben Nansen, erklärten, es handle sich hier um eine ungewöhnliche Forschungsleistung; es sei anzunehmen, daß Mündigen den Versuch, den Pol zu erreichen, wiederholen werde.

* Endlich gefast. Ein amerikanischer Bahnenbauingenieur hatte im Jahre 1913 aus den Zerstörungen der Nationalbank einer amerikanischen Stadt 200 000 Dollars entwendet. Seitdem ist er ständig verfolgt worden, doch gelang es nicht, ihn zu fassen. Jetzt, nach 12 Jahren, wurde er bei dem Versuch, auf einem Dampfer in New York unerkannt zu landen, festgenommen.

* Auch eine Leistung. Eine 104 Jahre alte Amerikanerin hat jetzt bei den Gerichten ihren 33. Lebensjahrsantrag gestellt. Im Alter von 84 Jahren hat sie ihren um fünf Jahre jüngeren Gatten geheiratet und seit zwanzig Jahren vergebens versucht, die Ehe wegen unüberwindlicher Abneigung scheiden zu lassen.

amt Elssleth.
Elssleth, den 23. Juni 1925.
Das Amt sucht zu Anfang Juli d. J. einen **gewandten Schreiber**, der im Maschinenschreiben und möglichst auch in Stenographie geübt ist. Er muß spätestens zum 1. April 1926 die Einheitsstenographie beherrschen. Vergütung nach dem Angekellertarife. Den Bewerbungen sind Zeugnisse und Lebenslauf anzulegen; sie sind bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.
Berechtigte Schwerbeschädigte, Militäranwärter und Kriegesbeschädigte werden den Vorzug.
W i l l m s.

Zur Einführung verabsolgen wir **Freitag und Sonnabend** beim Einkauf von **2.00** (ausschließlich Zucker) **1/4 Pfund Biddingspulver gratis.** **Thams & Garfs.**

(ermäß. Preise): Abchied Friedr. Carlmayer, Ludwig Kindtloff, „Das Konzert“.

* Eine fischbiologische Nordsee-Expedition soll in den ersten Julitagen von Schweden ausgerüstet werden und an Bord des Untersuchungs Schiffes „Stageraal“ fischbiologische Untersuchungen im nördlichen Nordseegebiet vornehmen. Die Expedition, die unter Leitung des Chefs des Fischereibüros des schwedischen Landwirtschaftsministeriums steht, wird in erster Linie das Vorkommen, die Fortpflanzung und Ausbreitung der Notzunge beim Stageraal und an der Schwedische Norwegens untersuchen, sowie die Frage prüfen, inwieweit die Klagen über Schwedischer Fischer über Raubfischfang berechtigt sind. Eine zweite ähnliche Expedition, die während des Spätsommers nach den verschiedenen Zellen der Ostsee abgehen soll, wird untersuchen, inwieweit ein Schutz der Scholle erforderlich ist, sowie Untersuchungen über die Arten, die Ausbreitung und Fortpflanzung und die Ernährungsbiologie des Jeringes anstellen. Im Zusammenhang hiermit sollen bei beiden Expeditionen Meeresuntersuchungen stattfinden, bei denen u. a. zum ersten Male die 750-Metertiefe im Stageraal eingehend untersucht werden soll, von der die Sachverständigen interessante Ergebnisse erwarten.

* Brate. Das Probeklären mit den neuen Glocken fand Freitagabend statt. Der Dreiflang der Glocken erfreute allgemein.

* Oldenburg. (Gründung einer industriellen Diskont-Aktiengesellschaft.) Unter dieser Firma wurde in Oldenburg eine Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Kapital von 120 000 M. gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Finanzierungs-Geschäften jeder Art, sowie aller Geschäfte, die damit in Zusammenhang stehen. Den Vorstand bildet der Bankdirektor Enno Jaspers in Oldenburg. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Bankdirektor Karl Arnold in Oldenburg (Vorsitzender), Bankier J. C. Mint van der Molen in Amsterdam und Bankier H. D. N. van Best in Amsterdam.

* Oldenburg. In der Dienstag-Sitzung des Oldenburgischen Landtages wurde die neue Regierung gebildet und zwar infolge des Übereinkommens zwischen dem Landesblock und dem Zentrum folgendermaßen: Präsident v. Finsch, der auch das Lenker und das Kultusministerium übernimmt, Finanzminister: der bisherige Ministerialrat Dr. Willers, der auch soziale Fürsorge und andere Angelegenheiten mit besorgt, Minister a. D. Dr. Dröver für das Innere, Handel und Verkehr. Die Sozialdemokraten und Demokraten nahmen in Erklärungen gegen die neue Regierung Stellung. Präsident v. Finsch erklärte, daß seine Regierung sich bemühen werde sachlich und unparteiisch zum Besten des Landes zu regieren.

* Rühringen. Bereits Anfang dieses Jahres versuchte man, das auf den Deutschen Werken gefunkene Wrack des amerikanischen Dampfers „St. Paul“ zu heben. Das 4000 Tonnen schwere Wrack war bereits gehoben und brachte nur noch ins Dock geschleppt zu werden. Im letzten Augenblick brach es durch und sank wieder in die Tiefe. Seitdem haben die Arbeiter zu einem nochmaligen Hebungsvoruch nicht gerührt. Gehoben werden muß jetzt ein 3000 Tonnen und ein 1000 Tonnen schweres Wrack. Zunächst soll das schwerste Wrack gehoben werden. Die Vorbereitungsarbeiten sind nahezu beendet. Das Wrack ist abgedichtet und (wie das erste Mal) mit einem hölzernen Aufbau versehen. Das Wasser im Hafen ist gekent, damit die Arbeiter besser vorantreiben gehen. Am 29. Juni soll voraussichtlich mit dem Verpumpen begonnen werden.

* Jever. Im hohen Alter von 88 Jahren gestorben ist in Neustadtdänens der am 2. Februar 1837 in Heiden i. Westf. geborene Arbeiter Heinrich Klittmeyer. Heinrich Klittmeyer ist als ein in dieser Gegend sich schon lange aufhaltender Wandermann allen bekannt. Als alter Greis reiste er noch zu Fuß das ganze Jeverland ab. Er übernahmte dann in den Scheunen ihm befreundeter Landwirte, die ihm dies gerne gestatteten, da er als ehrlich und redlich galt. Aber auch nicht allzu selten übernahmte er unter freiem Himmel. Er war trotz seines hohen Alters immer noch außergewöhnlich rüstig.

* Osterholz. Eine Hochzeit mit Hindernissen wurde am Sonntag in unferm Orte gefeiert. Die kirchliche Trauung sollte um 4.30 Uhr sein, doch der Bräutigam fehlte. Dieser war nach seiner in Delmenhorst gelegenen Wohnung gefahren und mußte wegen Radstahbens den ganzen Weg zu Fuß machen, was so anstrengend war, daß er erst gegen Mitternacht im Hochzeitssaale anlangte. Glücklicherweise erklärte sich der Geistliche bereit, auch zu so ungewohnter Stunde die Trauung vorzunehmen, so daß die Sache noch einen befriedigenden Abschluß fand.

* Vegesack. Auf der West der Bremer Vulkan ist ein 13jähriger Lehrling ein Opfer seines Berufes geworden. Er stand mit zwei anderen Leuten auf einer Bohrtank, um einen Doorn in eine Aurbettelle zu drehen, glitt von der Bank herab und riß, zur Erde fallend, einen schweren Winkelblock mit, der ihm dabei ins Gesicht fiel. Trotz sofortiger Befreiung aus seiner gefährlichen Lage waren die Verletzungen so schwer, daß der junge Mann ihnen erlegen ist. Der Verunglückte befand sich bereits am Ende seiner vierjährigen Lehrtzeit und hätte seinen Eltern eine gute Stütze sein können.

Elssleth. Eine in der Gemeinde Bardenfleth belegene **Köterei** mit großem Garten und etwas Heuland, zusammen ca. 1 Jüct, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Chr. Schröder, Aukt.
Für zahlungsfähigen Käufer suche ich zu kaufen **3 bis 5 Jüct Weideland.**
Elssleth. **B. Gloystein, Aukt.**

Heuverkauf.

Elsfleth. Landwirt **Johann Kayser** in Neuenfelde läßt am **Sonabend, dem 4. Juli d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

bei seinem Hause

ca. 20000 Pfd. Heu, trocken in Hocken stehend, allerbestes Pferdeheu,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis 1. Januar 1926, verkaufen. Käufer lade ich freundlichst ein.

Chr. Schröder, Auft.

Zu verkaufen eine

Kleine Besetzung,

Haus mit Garten, im Innern der Stadt. Eine Wohnung wird frei.

Näheres durch

Elsfleth.

B. Gloystein, Auft.

Äußerst günstiges Angebot in Herren-Artikel.

Oberhemd, doppelte Brust, mit 2 Kragen	6 50	
Oberhemd, Bepfir, doppelte Brust mit 2 Kragen	9 80	
Kragen in allen Formen von	90	3 an
Moderne Binder von	98	3 an
Schleifenbinder von	98	3 an
Herrensocken in allen modernen Farben von	90	3 an

H. G. LANGE.

Empfehle
Anthrazit (Nuß II),
Salon- (Nuß II),
Nußkohlen (II),
Anthrazit-Eisform,
G. R.-Briffetts,
Grube-Koks,
Hütten-Koks,
Brennholz (kurz geschnitten),
Preßtorf,
Torfitren in Ballen.
Chr. Tyedmers.

Degode



KAFFEE

stets in frischer Röstung.

Verkaufsstelle:

Gebr. Sturm.

Segelclub
Weserstrand (e.V.)

Freitag, den 26. Juni, 9 Uhr:

Mitgliederversammlung

- Aufnahmen.
 Gesellschaftsregeln.
 2. Vereinsweinfahrt.
 Hauptweinfahrt.
 Wettfahrtsordnung.

Sonabend, 27. Juni, 8 Uhr:

Gesellschaftsregeln mit Damen nach Worpsswede.

Alle, die teilnehmen möchten, auch die Nichtbootseigner, werden gebeten, sich in die Listen im Bootshause einzutragen.

Putze mit

ATA

— und im Haus sieh!s stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA
 Henkel's Putz- und Scheuermittel

Käseburg.

Wir können wieder jede Menge prima

Steine

aus eigener Produktion abgeben. Ferner empfehlen wir

Zementwaren,
 Röhre aller Art,
 Flurplatten,
 Lein- und Zampfpfähle,
 Falzziegel usw.
Dampfziegelei Käseburg.

Gesucht auf sofort

5-6

tüchtige Maurer

Rud. Janßen,
 Elsfleth. Fernsprecher 53.

Kaufe
Stachelbeeren.
Ed. Menke, Oberrege.

Empfehle aus eintreffender Lobung:
la rhein. Conrobre,
 7 1/2 bis 40 cm lichte Weite,
 Abortrichter, freitende
 Becken, Krippenschalen,
 Leiffentrüge, Abzweige,
 Bogen usw.

Rud. Janßen,
 Elsfleth. Fernsprecher 53.

Täglich:

Frische Kirichen
Peter Schumacher.



Feinste Matjes-Heringe,
frisch geräucherte Male.
Cl. Vogeley.

1/2 Liter warmes Wasser

und ein Päckchen des bekannten Haarpflegemittels Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, das für 20 Pfennig überall zu haben ist — mehr brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihrem Haar die Wohltat einer Waschung verschaffen wollen.

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ löst sich in warmem Wasser sofort auf, gibt prächtigen und weichen Schaum, reinigt überraschend, hält die Kopfhaut gesund und gibt schön gepflegtes und glänzendes Haar.

Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Auf erstklassige mündelsichere Landhypothek suche ich auf sofort

2000.— R.M.

Angebote erbittet.

Bargmann, Auft.

Für Kinder
 ist die beste Seife die echte **Steckenferd-Buttermilch-Seife**
 von **Bergmann & Co., Rade-**
beul, denn dieselbe ist äußerst
 mild und wohltuend für die
 empfindlichste Haut.

Drogerie C. W. Rohrmann
Kaufhaus Gustav Kunkel.

Täglich:
Frische Kirichen
Wilh. Heiligenberg.

Nehme
jeden Posten Eier
 in Kauf und Verkauf.
 Zahle höchsten Preis.
Helmar Maas, Elsfleth-Lienen.

Neue Kartoffeln
und Wurzeln,
 hiesige.
Peter Schumacher.

Elsflether Krieger-
Verrein.
Berfammlung
 am Sonntag, dem 28. Juni,
 abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Verbandsfest am 16. August.
 3. Wahl der Vertreter zum Vertretertag.
 4. Bericht über das Bundesfest.
 5. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung werden die Kameraden dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Transportarbeiter!
 Sonnabend, abend 8 Uhr,
 im „Stebinger Hof“.

„Zur Börje“, Berne.

Sonntag, den 28. Juni:

Großer öffentlicher

BALB.

Gute flotte Musik. Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
S. Röben.

Elsfleth-Lienen.

Am Sonntag, dem 28. Juni:

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
G. Meinardus.

Gesucht zum 1. Juli ein jung. Mädchen

welches Lust hat bei Kindern. Diedr. Ahlers, Gartenstr.

Vor meinem Hause eine **engl. Reisebett**

vom Sportwagen abhandeln gelassen. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung. **Deichstraße 22**

„Lindenhof“.

Am Sonntag, dem 28. Juni:

Tanzkränzchen

— Anfang 5 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlmann.

Sonntag, den 5. Juli d. J.:

6. Gewerkschaftsfest in Elsfleth.

Fest-Folge:
 Mittags 12 und nachmittags 1 Uhr: Empfang auswärtiger Vereine und Gewerkschaften.
 Ab 2 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz.
 3 Uhr: Festmarsch, anschließend Ansprache.
 Nachdem: Großer Fest-Ball.
 Volkstümliche Spiele und Kinderbelustigungen aller Art.

Zu zahlreichem Besuch von Nah und fern ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Halt! Wo gehen wir am Sonntag hin? Zum „Lindenhof“! Dabelbit ist Ottens Schiffshauke

noch in Betrieb.

Die Verlobung ihrer Tochter Frieda mit Herrn Karl Rösinger beehren sich anzuzeigen

Bernhard Wessels u. Frau,
 Friederike geb. Fischer.
 Elsfleth, im Juni 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Wessels beehre ich mich anzuzeigen.

Karl Rösinger.

Elsfleth, Juni 23, 1925.

Nach kurzer glücklicher Ehe starb heute morgen 9 Uhr, nach schwerer Operation, in Bremerhaven meine geliebte Frau, unsere liebe Schwiegertochter und Schwägerin

Charlotte Schröder,

geb. Dheim.

In tiefer Trauer
Hermann Schröder,
Georg Schröder und Familie.

Beisetzung findet statt am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Oberreger-Chaussee 3. Trauerandacht vorher im Hause.

Wir sprechen unserm lieben Kollegen **Georg Saferkamp,** der durch den plötzlichen Verlust seiner Lebensgefährtin in tiefe Trauer versetzt wurde, auf diesem Wege unser tiefempfundenes Beileid aus.

Die Gewerkschaften Elsfleths.